

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Telefon-Nr. 7.

Bezugspreis

45 J unter Kreuzband 70 J für den Monat
d. d. Post 1.50 M vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 6.

Neunkirchen, Samstag den 7. Februar 1931.

39. Jahrgang.

Willst du, eigenen Schmerz zu tragen
die den Wunden kräftigen,
Lerne mit der Menschheit Fragen
edel dich beschäftigen.
Wie die Seele sich erweitert,
wird dein Leben auch erheitert.

Geldleute in Berlin.

Eine Anzahl französische Bankdirektoren waren einige Tage in Berlin. Als sie fort waren, kamen Amerikaner. Schon seit Wochen wird daran gearbeitet, daß das goldreiche Frankreich dem ausgeplünderten Michel mit einer Anleihe helfen soll. Gewisse Zeitungen in Paris treten dafür ein. Wer sie hierfür bezahlt, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Nun sind auch die Amerikaner gekommen und wollen dem Michel den Puls befühlen. Beide Länder, Amerika und Frankreich, haben mehr Gold in ihren Depots, wie lohnend ist. Gold das sich nicht verzinst, hat auf die Dauer wenig Zweck und Wert. Man spricht und schreibt von einer Krise des Kapitalismus infolge der großen Arbeitslosigkeit und der anarchoistischen und kommunistischen Bestrebungen. Wenn dem so ist, hat sich der Kapitalismus selbst in die Gefahr begeben durch seine törichte Handlungsweise. Die kapitalistische Wirtschaftsform ist keine konzentrisch gegliederte Macht, welche sich von einem Punkte aus lenken läßt, obgleich dies viele Leute glauben. Ihre Macht ist sofort an dem Punkte erledigt, wo das angelegte Kapital keinen Nutzen mehr bringt. Haben sie nun in Amerika und in Frankreich so viel Kapital zusammengeschuppt, daß es nutzlos da liegt, so müssen die Großkapitalisten andere Plätze in der Welt suchen, wo ihr Geld Zinsen bringt. Deutschland scheint ihnen, trotz der radikalen Gesinnung noch nicht der schlechteste Platz zu sein.

Wir sehen Henry Ford in Köln an seiner neuen Fabrik ruhig weiter bauen. Es gibt auch sonst schon amerikanische Fabriken in Deutschland, in Neuz u. a., während zahlreiche andere mit amerikanischem Gelde arbeiten. In ganzen Industrien, z. B. der Margarinefabrikation, hat das ausländische Kapital die Macht.

Diese Macht ist insofern nicht gut orientiert und geleitet, als von ihren Werken zur Erhöhung des Nutzens, wo nur irgendwo ein paar Arbeiter gespart werden können, sofort eine Maschine hingestellt wird. Das Verfahren ist sinnlos, denn an Arbeits- und Erwerbslosen kann der Kapitalismus auch keine Zinsen verdienen. Aber die menschliche Kunst des Begreifens lebenswichtiger Vorgänge ist nun einmal gering und wenn der Herr auch selbst eine bessere Einsicht hat, so sind seine Diener desto mehr mit Blindheit geschlagen. Den größten Nutzen aus allen Kapitalanlagen der Welt hat das Großkapital, wenn es dafür sorgt, daß die Masse der Angestellten und Arbeiter gut verdient, damit sie nicht zu sehr zu sparen braucht.

Vor dem Weltkriege gab es nicht so viel Arbeitsmaschinen wie jetzt und die großen Unternehmungen verdienten viel Geld; sie waren imstande ihren ausländischen Kunden langfristige Kredite einzuräumen und sie auf diese Weise für die Auftragserteilung zu gewinnen. Natürlich wo Geld ist, gibt es Liebhaber, die daran Teil haben möchten. Diese bekämpften in Wort und Schrift das Großkapital und sie mochten wohl auch nicht so ganz unrecht haben. Der Kampf wurde während des Welt-

krieges fortgesetzt und brachte der deutschen Sache großen Schaden. Nach der Inflation begann die Mechanisierung und Rationalisierung, zugleich die Konzernbildung und Einstellung der Werke, die diesen Rummel nicht mitmachen konnten. Die Arbeiterschaft wehrte sich, schloß sich enger zusammen und die Macht war nun auf ihrer Seite. Doch je stärker ihre Macht wurde, desto größer wurde das Bestreben auf der anderen Seite, diese Macht zu brechen. Der Kampf geht in Deutschland um die Macht in der Politik und um neue Lebensformen. Es kann schon sein, daß sich die Führer der Bankhäuser auch hierüber in Berlin unterrichten wollen.

Rundschau.

Berlin. Die Reichsregierung hat einen besonderen Ausschuss von Sachverständigen berufen, welcher grundlegende Fragen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wozu große Mengen Vorschläge aus allen Kreisen der Bevölkerung gemacht werden, prüfen und der Regierung Gutachten ausstellen soll. Den Vorsitz in diesem Ausschuss hat der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Am 2. Februar tagte der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, in dem Minister Curtius Bericht erstattete über die Tagung des Völkerbundes in Genf. Der Thüringische Minister Frick beantragte bei dieser Gelegenheit, Deutschland solle aus dem Völkerbund austreten.

Es wird viel von einer Parlamentsreform geredet und geschrieben und Reichskanzler Brüning deutete in seiner Kölner Rede auch so Vieles an. Man möchte an führender Stelle die Schwierigkeiten mit den radikalen Parteien umgehen, sowie auch die Notwendigkeit mit dem § 48 regieren zu müssen. Gegenwärtig werden Besprechungen über die Form des Maultorbes abgehalten, der den Radikalen verpackt werden soll.

Der Völkerrat bestimmte die Reihenfolge der Sitzungen des Reichstages. Die Haushaltsberatung beginnt am Donnerstag d. W. Jede Fraktion soll dabei nur eine Stunde Redezeit haben.

Berlin. Der Polizeipräsident kündigt schärfere Maßnahmen zur Verhütung des „Kampfes auf der Straße“ an. Es soll gegen die Wirte der Verkehrslöcher der radikalen Parteien vorgegangen werden. Dies ist inzwischen schon geschehen und wurden eine Anzahl Lokale von der Polizei nach Waffen durchsucht.

Berlin. In der katholischen Ludwigskirche wurden während des Abendgottesdienstes am 2. Februar Fenstersteine von jungen Burschen eingeworfen. Vier Täter konnten von der Polizei gefasst werden.

Berlin. In Gegenwart von 1500 Ehrengästen wurde am 31. Januar die „Grüne Woche“, eine landwirtschaftliche Ausstellung, zum 6. Male eröffnet. Wir nehmen an, daß von diesen 1500 Ehrengästen doch jeder mindestens eine Kuh zu betreuen hat und nicht nur als Konsument zu betrachten ist. Die Versammlung vom „Landbund“ im Zirkus Busch brachte wieder schneidende Reden gegen die Regierung, aber keine brauchbaren Vorschläge zur Besserung.

Streichung der Ruhrkampfschuld. Einer Anzahl Gemeinden im Regierungsbezirk Köln sind die während des Ruhrkampfes gemachten Schulden ganz

oder teilweise gestrichen worden. So wurde der Stadt Siegburg der ganze Betrag in Höhe von 300 000 M nachgelassen.

Berlin. Noch ein Film verboten. Die Filmoberprüfstelle hat den sog.-dem. Werbefilm „Ins dritte Reich“ verboten. Der Film ist so aufgezeigt, daß ernste Störungen durch die Nationalsozialisten die Folge der Aufführung sein würden.

England hat auch seinen großen Lohnkampf und Industrie und Eisenbahnen setzen die Löhne herab wo sie können. Es sieht nicht viel anders aus im reichen England wie im armen Deutschland. Der Prinz von Wales befindet sich mit großer Begleitung auf einer Geschäftsreise durch Südamerika und will in Argentinens Hauptstadt, Buenos Aires, eine englische Industrie-Ausstellung eröffnen.

Die Abriistung. Im englischen Oberhause fragte am 29. Jan. Abg. Lord Dickinson bei der Regierung an, ob sie etwas über die internationale Abriistung mitzuteilen habe, (was natürlich nicht der Fall war). Der Lord hielt eine Rede, in der er Folgendes sagte:

Man müsse daran erinnern, daß der Friedensvertrag nicht ein Vertrag sei der den Besiegten auferlegt wurde, sondern ein Vertrag der von Deutschland angenommen worden ist. Die Staaten seien moralisch verpflichtet, die darin ausgesprochenen Absichten, auf Grund derer die Deutschen den Vertrag unterzeichnet hätten, durchzuführen. Welche Auffassung wir auch von den Verpflichtungen haben, die uns diese Verträge auferlegen, so viel steht fest, daß das deutsche Volk mit einem großen Maß von Berechtigung darauf hinweist, daß bei dem Abschluß der Vereinbarungen von keiner Seite in Aussicht genommen war, die Zentralmächte ständig in einer Stellung der militärischen Unterlegenheit gegenüber den anderen europäischen Ländern zu halten. Deutschland sollte das erste Land sein, das abrüstet, aber es war vorausgesetzt, daß die anderen Länder nachfolgen würden. Wenn dieses nicht geschehe, so könne die deutsche Nation das Recht beanspruchen, wieder aufzurüsten.

London. Im Unterhaus machte ein Regierungsvertreter die Mitteilung, daß von Juni 1929 bis September 1930 Munition und Waffen im Werte von 880 000 M von England nach Rußland eingeführt wurden.

Ver. Staaten. General Pershing, der Oberkommandierende der Ver. Staaten im Weltkriege, veröffentlicht in zwei großen Zeitungen seine Erinnerungen an den Weltkrieg. Darin mißt er Deutschland den größten Teil der Schuld am Kriege bei.

Argentinien. Die Regierung trifft Vorkehrungen, alle Einwanderer die erwerbslos sind, nach ihrer ursprünglichen Heimat abzuschicken.

Erdbeben auf Neuseeland.

Die Stadt Napier an der Nordküste ist am 3. Februar durch ein Erdbeben zerstört worden. Zwei Stunden hindurch folgten sich die Erdstöße und verursachten Erdbeben und Flutwellen. Die ersten Nachrichten berichten über den Ausbruch von Bränden, ausgehend von den Petroleumtanks. Die ganze Stadt soll ein Trümmerhaufen sein.

Telegramme vom 4. Februar geben einen Ueberblick über die Größe des Unglücks, welches nicht allein die Bewohner der Stadt Napier, sondern auch die Stadt Hastings an der Meeresküste betroffen hat. Die Zahl der Toten wird wohl an 1000 heranreichen. Schulen u. Kirchen stürzten ein und die darin Anwesenden wurden erschlagen.

Des Lebens seltsames Spiel.

13)

Roman von Elisabeth Hen.

Da, was war das? Staudinger sprach nicht mehr. Sie fühlte ihn näher und näher kommen. Mit aller Gewalt riß sie noch einmal die Augen auf und starrte mit Schauern in das jetzt zu höhnischer Waise verzerrte Gesicht des Mannes, der sich mit scheußlichem Grinsen über sie beugte.

Und wieder vermeinte sie ganz aus der Ferne ein lautes Auflachen der rotblonden Frau zu hören, ein Lachen, das ihr in grauenvoller Angst wie mit Eisestakete ans Herz griff. Dann wußte sie nichts mehr von sich.

In einem der Hotelzimmer im ersten Stockwerk des großen, vornehmen Triester Bahnhofshotels saß um diese Zeit Maria Staudinger tief in einen Sessel gelehnt, und sah von Zeit zu Zeit in nervöser Unruhe auf ihre kleine, goldene Armbanduhr. Dann lauschte sie wieder angespannt auf die gedämpften Schritte, die draußen ab und zu auf dem teppichbelegten Korridor hörbar wurden.

Sie hielt den reizvollen Blondkopf jetzt tief geneigt, und ihre kleinen weißen Zähne gruben sich tief in die Unterlippe ein. Bei jedem Geräusch schreckte sie empor. „Wenn sie nun wieder nicht mitgekommen wäre,“ flüchtete sie seufzend hervor, und hob, abermals lauschend, den Kopf, da sich jetzt unverkennbar schnelle Schritte der Tür näherten.

Sie wurde geöffnet, und Fritz Staudinger trat ins Zimmer. „Ich habe wiederum vergebens gewartet, sie ist nicht gekommen,“ jagte er sorgenvoll, die Hand seiner Frau an die Lippen ziehend.

„Wieder nicht? Mein Gott, Fritz, es wird ihr doch nichts passiert sein!“ rief die junge Frau erschrocken. — „Doktor Fritz Staudinger ließ sich schweratmend in einen Sessel fallen, und antwortete: „Wir dürfen nicht gleich

das Schlimmste annehmen, mein liebes Kind. Freilich, die letzte Hoffnung, daß sie nur den Zug verpaßt haben könne ist nun auch dahin, denn sie hätte dann mit dem jetzigen Zuge unbedingt eintreffen müssen.“

„Ob sie unterwegs erkrankt ist?“ forschte die junge Frau ängstlich weiter. „Kind, wenn ich das zu sagen wüßte, heilfroh wäre ich, das kannst Du nur glauben. Eine verheißung unangenehme Geschichte! Herr Gott, wenn nun doch etwas nicht stimmt? Der Matthias würde es kaum überleben.“

„Du solltest dem Professor sogleich telegraphieren, Fritz.“ „Das habe ich auch schon gedacht, habe aber dann beschlossen, doch noch etwas zu warten. Bedenke, wenn Matthias Brecht die Nachricht erhielt: Christa Wald spurlos verschwunden; was tun? — Nein, Maria, ich will ihm dies so lange als möglich ersparen.“

„Ja, aber was willst Du dann tun; wir können doch hier nicht tatenlos sitzen?“ — „Augenblicklich weiß ich es selbst noch nicht, laß mich nur erst einmal zu ruhiger Ueberlegung kommen. Die Situation ist die unangenehmste, in der ich je gesteckt habe. Brecht wird glauben, daß wir nur nicht genügend aufgepaßt haben, und doch gingen wir als letzte vom Bahnsteig. Christa Wald kann einfach nicht in Triest eingetroffen sein.“

„Und wenn wir sie in dem unheimlich wirren Durchgang des Bahnhofsverkehrs am ersten Zuge doch verpaßt hätten? Möglich wäre es schon! Vielleicht hat sie ein Hotel aufgesucht. Wir sollten einfach telephonisch in den in Frage kommenden Hotels nachforschen. Meinst Du nicht auch, Fritz? Oder am Ende ist es das Richtige, Du benachrichtigst sofort die Polizei.“

Der kleine, etwas untersekte Doktor Staudinger war jetzt von seinem Sitz aufgesprungen und lief mit freudigem Gesicht erregt im Zimmer auf und ab. „Eine dumme

Geschichte, eine fatale Geschichte“, murmelte er ein über das andere Mal vor sich hin, und wuschte sich wieder und wieder den Schweiß ab, der ihm in dicken Tropfen auf der Stirn stand.

„Du hast recht, Maria, ich werde doch einmal die Hotels der Reihe nach anklängen, vielleicht ängstigen wir uns wirklich ganz unnötig“, sagte er dann, plötzlich stehend. „Ja, Fritz, bitte tue es sofort, mir ist so eigenartig ängstlich zumute, wir dürfen keine Minute unnötig verstreichen lassen.“ Doktor Staudinger nickte nur kurz, kich dann schnell über das etwas wirre Haar seiner kleinen Frau und eilte aus dem Zimmer.

Maria Staudinger erhob sich leise seufzend, und trat zum Fenster. Wie hatte sie sich auf Christa Wald, die Braut des besten Freundes ihres Mannes, gefreut, und auf die gemeinsame Weiterreise mit dem schönen jungen Mädchen, das sie allerdings nur vom Bild her kannte, deren Liebreiz es ihr aber bereits angetan hatte. Gott im Himmel, sie war so jung, so schön, so unerfahren; wie, wenn sie nun schlechten Menschen in die Hände geraten wäre? —

Maria Staudinger preßte den vor Erregung schmerzenden Kopf fest gegen die kühle Fensterscheibe, und sah hinab auf die wie in ein Lichtermeer getauchte, bunt belebte Straße. Das laute, wiederholte Klappen an ihrer Zimmertür hatte sie dabei gänzlich überhört. Erst als sie leise angerufen wurde, schrak sie zusammen, und wandte sich rasch um. Vor ihr stand eine hübsche, elegante, dunkelhaarige junge Dame, die sich ob ihres Eindringens tausendmal entschuldigte, indem sie sagte: „Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, ich klopfte mehrere Male vergeblich; da ich aber keine Antwort erhielt und der Keller mir sagte, daß Sie bestimmt auf Ihrem Zimmer wären, so wagte ich, einzutreten. Hoffentlich habe ich Sie nicht zu sehr

Augenzeugen der Katastrophe berichten, daß die Gebäude wie Kartenblätter zusammenstürzten, während das Erdbenegebiet in eine ungeheure Staubwolke eingehüllt war und an der Meeresküste breite und tiefe Spalten entstanden. Zugleich begann das Petroleum in den großen Tanks zu brennen, Felsen stürzten zusammen und das Wasser im Meere trat vom Ufer zurück. Die verankerten Schiffe saßen hilflos auf dem Trocknen. Plötzlich kam das Wasser mit hohen Sturzwellen zurück und zerschmetterte alles was auf seinem Wege war.

Neue Erdstöße haben die Regierung Neuseelands veranlaßt, die Räumung der Stadt Napier zu verfügen. Die amtliche Totenliste meldet 90 Tote in Napier und 75 in Hastings, doch sind noch viele Leute vermißt.

Berlin. Der „Stahlhelm“ hat an das preussische Ministerium des Innern den Antrag auf ein Volksbegehren gestellt, zum Zweck, Neuwahlen für das preussische Abgeordnetenhaus zu erreichen. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat in der Reichstagsitzung vom 5. Februar den Antrag gestellt: Die Reichsregierung Dr. Brüning bezieht nicht das Vertrauen des Reichstages.

Vereinigte Staaten. Strenge Justiz. In Kansas wurden drei Männer durch den Strang hingerichtet. Sie hatten bei einem Raubüberfall einen Polizisten erschossen. Gleichfalls hingerichtet, aber durch den elektrischen Stuhl, wurden in Ohio drei Männer, die in eine Tankstelle eingebrochen und den Tankwärter erschlagen hatten.

Lokales.

*** Neunkirchen.** Nach dem Schneefall Anfang der Woche trat Frost und klares Wetter ein, so daß die Jugend nun doch noch zum Genuß der Winterfreuden gekommen ist. Durch die Arbeitslosigkeit ist der Winter diesmal für Viele hart, aber diese Zeit wird wohl auch noch einmal vorübergehen. Der Autoverkehr nach und von dem hohen Westerwald ist sehr schwierig geworden. Lastautos mußten am Kanal umkehren und für dringende Fracht Schiffe bestellen. Fuhrwerke tun gut, sich mit Schaufeln zu versehen, denn die sich ansammelnden Schneemengen wachsen bei eintretendem Winde überraschend schnell. Schiffrer freilich sind entsetzt von dem wundervollen hohen Westerwald. Die Häuser mit den langen Dächern sind ideale Sprungschancen. Man fährt hinten herauf und vorne herunter. Alle Zeitungen sind voll von den Wundern der Natur und wenn der Winter noch etwas anhält, wird es einen Massenbesuch geben.

Arbeitsmarktbericht. In der zweiten Januarhälfte hat sich im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen die Zahl der Arbeitsuchenden um weitere 700 auf nunmehr 16 400 erhöht. Davon entfallen auf den Stadtkreis Siegen 1844 (57,6 auf 1000 Einwohner), Landkreis Siegen 7021 (68,8), Landkreis Altkirchen 5507 (81,4), Landkreis Wittgenstein 2007 (70,4).

Das am Samstag Abend vom Hellscher Musikverein gemeinsam mit der Daadener Feuerwehrkapelle veranstaltete Konzert konnte sich eines ganz guten Besuches erfreuen. Zwar brachten es die schlechten Wetterverhältnisse mit sich, daß der Saal nicht ganz besetzt war. Das etwa 35 Mann starke Orchester brachte unter Leitung von Kapellmeister Krümer sehr schöne Musikstücke zu Gehör und lange dauerte es nicht, bis alle erachtete geistliche Märsche die Wogen der Begeisterung hoch schlagen ließen. Die Daadener Kapelle trug einige Sachen für sich allein vor und erntete ebenfalls reichlichen Beifall. Der Abend verlief in schöner Harmonie und brachte uns erneut den Beweis, daß unsere heimischen Musiker sich hören lassen können.

Zur Mittelschul-Angelegenheit ist nachzutragen, daß der Kreis Siegen seit 1926 jährlich 2000 M. zu den Kosten der Mittelschule in Neunkirchen beigetragen hat und diesen Beitrag trotz den nicht ausbleibenden finanziellen Schwierigkeiten weiterzahlen will. Inzwischen sind hier zwei Visten rundgegangen, die eine für, die andere gegen die Mittelschule.

Die in dieser Nummer veröffentlichte Uebersicht über die Viehhaltung im Amt Bursbach zeigt eine erfreuliche Zunahme mit Ausnahme von Pferden und Schafen. Auch die Bienenstöcke sind vermehrt worden. Wir nehmen an, daß der Wert der Landwirtschaft wieder mehr anerkannt wird.

Neunkirchen. Infolge der langen Arbeitslosigkeit ist in manche Familie die Not eingekrochen; deshalb hat der Vaterl. Frauenverein eine Lebensmittelsammlung veranstaltet, um den Bedürftigen eine Beihilfe gewähren zu können. Warmherzige Leute spenden reichlich und manche Not kann gelindert werden. Die Hauptversammlung des Frauenvereins soll Ende Februar stattfinden, und da in keinem Raum alle Mitglieder Platz finden können, wird die Versammlung getrennt an einem Tage für die Mitglieder in Neunkirchen und am folgenden Tage für die Altkirchener Mitglieder in den Vereinshäusern der beiden Gemeinden abgehalten. Der Not der Zeit entsprechend wird die Bewirtung eine einfache sein und der Kaffeepreis 50 M. nicht übersteigen. Das Kaffeegeld soll durch Zellerfassung aufgebracht werden, damit auch die Unbemittelten an der Feier teilnehmen können. Natürlich wird erwartet, daß die Bemittelten etwas mehr zahlen, damit kein Fehlbetrag entsteht.

Saldendorfer. Der alte Sportplatz wird zur Zeit zu einem größeren Platz ausgebaut.

Altkirchener. Im Lokale Thielmann zu Neunkirchen fand die Jahresversammlung der Schneider-Zwangsinnung für das Amt Bursbach statt. Der Obermeister Sauer-Altkirchener gedachte in ehrenden Worten des im verfloßenen Jahre durch den Tod abgerufenen Kollegen Zimmermann und die Versammlung ehrte

erschreckt? Maria Staudinger machte eine erstaunte, etwas verwundete Bewegung. „Mein Name ist Jiona Tafats“, entgegnete Maria Staudinger erstaunt. „Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber hier muß unbedingt ein Irrtum Ihrerseits vorliegen, denn ich kenne Sie nicht.“

Ueber Frau Jiona Tafats glitt jetzt ein fragendes Lächeln. „So hat Christa Wald, meine neue kleine Freundin, Ihnen gar nichts von ihrer Reisebekanntschaft berichtet?“ fragte sie dann hastig.

In Maria Staudingers Gesicht malte sich noch größeres Erstaunen und sie trat unwillkürlich einige Schritte auf die Fremde zu. „Christa Wald?“ fragte sie dabei erregt. „Oh, sagen Sie schnell, gnädige Frau, kommen Sie von ihr, und wo befindet sie sich augenblicklich. Mein Mann und ich sorgen uns um die junge Dame seit einigen Stunden halb zu Tode. Sie ist nämlich mit dem Wiener Zug, mit dem wir sie erwarteten, gar nicht eingetroffen.“

„Aber, mein Gott, gnädige Frau, Ihr Herr Gemahl telegraphierte doch nach Laibach, daß Sie erkrankt wären, und daß er Christa Wald daher nicht vom Zuge abholen könne. Und deshalb habe ich sie nach dem von Ihrem Gatten bestimmten Palast-Hotel gebracht.“

„Nach dem Palast-Hotel, und wir hätten an Fräulein Wald telegraphiert? Aber um Himmels willen, uns ist ja von der ganzen Geschichte gar nichts bekannt!“ — Nun war es an Frau Jiona, heftig zu erschrecken.

„Christa Wald ist nicht bei Ihnen, verstehe ich recht?“ rief sie aus. Der Portier des Palast-Hotels schiedte mich aber doch soeben zu Ihnen ins Bahnhof-Hotel mit der Weisung, daß Sie das junge Mädchen nach hier abgeholt hätten.“

„Unmöglich, ganz unmöglich ist das alles, gnädige Frau!“ stammelte Frau Staudinger ganz außer sich. — Jiona Tafats sah verblüfft und beinahe etwas argwöhnisch

beffen Andenken in hergebrachter Weise. Nach der glatten Erledigung der Tagesordnung fand eine rege Aussprache über den in letzter Zeit zum Tagesgespräch gewordenen Preisabfall statt. Viele Meister äußerten sich dahingehend, daß durch die vielen Zeitungsartikel über Preisabfall, die Kunden heute schon dem Handwerker vorhielten, daß im kommenden Frühjahr alles bedeutend billiger sein würde. Nach eingehenden Erkundigungen an berufener Stelle ist bestimmt nicht damit zu rechnen, daß die Rohmaterialien weiter fallen, selbst die Reichsregierung hat anerkannt, daß eine weitere Senkung der Textilien unmöglich ist. Die hiesige Schneiderzwangsinnung hat — der schweren wirtschaftlichen Notlage Rechnung tragend — ihre Preise stets aufs äußerste kalkuliert und die Preise sind jetzt, entsprechend der Preislenkung der Rohmaterialien und der abgebauten Löhne, wieder herabgesetzt worden. Es ist für jeden denkenden Menschen eine Tatsache, daß das Wort vom goldenen Boden des Handwerks immer mehr an Bedeutung verliert. Sicher haben unter der wirtschaftlichen Depression alle Stände zu leiden, trotzdem hoffen die hiesigen Handwerksmeister, daß im gegenseitigen Vertrauen zwischen Kunden u. Handwerker ein gedeihliches Zusammenarbeiten möglich ist.

Struthütten. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag in der Turnhalle ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Oberbrandmeister Alfred Ebener wurde der Tätigkeitsbericht vorgetragen, woraus wir entnehmen, daß zehn Uebungstagen und drei Alarmübungen abgehalten wurden. Im Ernstfall brauchte die Wehr nicht einzugreifen. Der Vorstand und die ausscheidenden Führer wurden einstimmig wiedergewählt. — In diesem Jahre kann die Wehr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Am Mittwochnachmittag hatte Gemeindevorsteher Schütz die Viehhalter in die Turnhalle geladen. Der Hauptpunkt war die Wahl des Hirten. Von 7 Bewerbern wurde Walter Stein mit Stimmenmehrheit gewählt. So bleibt der Hirtenstab in alter Familienhand. Der Vater des Gewählten, Eberhard Stein, war 55 Jahre lang Hirte und bekleidete den Posten mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit. Seit 1907 war er in Struthütten und 1926 wurde ihm 50jähriges Dienstjubiläum unter allgemeiner Teilnahme der Gemeinde und der Berufskollegen gefeiert.

Wiederstein. Am Donnerstag Nachmittag kam vom Langen Holz ein mit vier Kindern besetztes Kutschenauto und stieß gegen ein auf der Provinzialstraße fahrendes Auto. Hierbei ist der 9jährige Sohn von Arthur Schmidt vom Auto erfasst und gegen einen Pfosten gedrückt worden, so daß er gestorben ist. Der Knabe ist ein Enkel des früheren Gemeindevorstehers Hermann Schmidt. Die anderen drei kamen mit geringen Verletzungen davon. Die Teilnahme ist allgemein. Es war ausgeschlossen worden, daß das Schlittenfahren an der gefährlichen Stelle verboten sei.

Bursbach. Im Amt Bursbach beträgt die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen zur Zeit 1200.

Bursbach. Auf dem Standesamt, umfassend die fünf Gemeinden des Obergrundes wurden im Jahre 1930 folgende Geburten vorgenommen: 1. Geburten: 87 (50 männlich, 37 weiblich). Davon entfielen auf Bursbach 25, Gilsbach 15, Lippe 5, Wahlbach 24, Würgendorf 18. 2. Eheschließungen: 36. — 3. Sterbefälle: 43 einfach, 2 Totgeburt. Davon entfielen auf Bursbach 14, Gilsbach 8, Lippe 3, Wahlbach 11, Würgendorf 7. Nach dem Lebensalter verteilen sich die Sterbefälle wie folgt: Kinder bis 1 Jahr alt 7, von 1—10 Jahr 1, von 10—30 Jahr 0, 30—40 2, 40—50 3, 50—60 4, 60—70 7, 70—80 13, 80—90 4. Totgeburt 2. Den Sterbefällen liegen folgende Krankheiten und Todesursachen zu Grunde: in einem Fall tödlicher Unfall, in 3 Fällen Schwindel, in 25 andere, langwierige Krankheiten, in 12 akute, schiebende Krankheiten.

Unterwilden. In der Wildener Jagd wurde von Ernst Kunze ein zwei Jentner schwerer Eber zur Strecke gebracht. S. Stg.

Herdorf. Der hiesige Reichskurzhilfsverein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens gut entwickelt. Vorsitzender ist Bahnbeamter Grünlag. Der erste Kursus macht gute Fortschritte und so hat nun auch in Herdorf die Reichskurzhilfsfesten Boden gefast.

Der Gemeinderat beschloß einstimmig im Distrikt „Kunzigs Wald“ 400 Ruten für Einrichtung eines Weideplatzes für Jungvieh herzurichten.

Viehzählung im Amt Bursbach am 1. Dezember 1930.

Nummer	Gemeinde	Viehhalende Haus-haltungen	Pferde	Kühe	Ställe	Ställe im Ganzen	Schafe	Ställe	Ställe	Ställe	Ställe	Ställe	Ställe
1	Altkirchener	185	11	96	105	—	219	167	30	748	78	—	—
2	Bursbach	182	17	166	230	2	184	88	1	1563	86	—	—
3	Gilsbach	86	—	153	198	—	126	6	—	1021	50	—	—
4	Holzhausen	178	10	213	251	—	245	85	8	1378	18	—	—
5	Lippe	86	6	195	262	—	178	7	3	841	4	—	—
6	Lügeln	83	3	116	156	—	77	55	1	763	44	—	—
7	Neunkirchen	215	20	70	73	—	202	249	13	2125	87	—	—
8	Nieder-Dresselndorf	152	9	190	264	—	160	74	20	1117	11	—	—
9	Ober-Dresselndorf	105	2	119	174	—	116	98	5	2195	2	—	—
10	Saldendorfer	246	14	122	140	61	202	229	7	1209	53	—	—
11	Struthütten	193	10	65	77	—	117	190	18	1858	54	—	—
12	Wahlbach	180	9	159	231	—	170	131	21	1689	67	—	—
13	Wiederstein	74	3	84	120	—	111	27	11	730	8	—	—
14	Würgendorf	113	8	183	245	—	231	11	—	1116	20	—	—
15	Zeppenfeld	167	5	138	180	—	180	130	1	1359	50	—	—
Insgesamt 1930		2315	127	2069	2706	63	2518	1547	139	19762	632	—	—
" 1929		2348	142	1971	2589	103	2328	1503	110	17754	525	—	—

auf die blonde Frau. „Ich, ich begreife das alles nicht mehr“, stieß sie dann kopfschüttelnd hervor. „Der Portier erklärte mir doch aber ausdrücklich, daß Herr Doktor Staudinger ihm extra aufgetragen habe, mich sofort ins Bahnhof-Hotel zu weisen, die Damen erwarteten mich bestimmt.“

Maria Staudinger fand leicht bis in die Lippen vor ihr; sie zitterte am ganzen Körper, und mußte sich setzen. „Ich weiß nicht weiter, gnädige Frau“, sagte sie dabei ängstlich. „Wollen Sie nicht ein wenig Platz nehmen. Mein Mann wird sogleich erscheinen. Er telephoniert bereits an sämtliche Hotels, in denen möglicherweise Christa Wald abgestiegen sein könnte. Jetzt freilich erübrigt sich die Nachfrage.“

„Ja, aber wer schickte denn das Telegramm nach Laibach, wer gab sich dann an Ihrer Stelle als Doktor Staudinger und Frau aus und nahm das junge Mädchen in Empfang? Und wohin hat man sie gebracht, wenn nicht nach hier? Wer wußte außer Ihnen, liebe Frau Doktor, überhaupt von Christa Walds Ankunft? Es ist ja alles so rätselhaft, so unsagbar!“ rief Jiona Tafats atemlos.

Frau Maria hatte Tränen der Angst in den Augen. „Sie muß ein Verbrecher in die Hände gefallen sein!“ rief sie außer sich. „Ich begreife nur nicht, wer sich erdachte, meines Mannes Namen zu mißbrauchen? Wir kennen ja hier in Triest außer flüchtigen Bekanntschaften, die wir während unseres kurzen Aufenthalts machten, keine Menschenjense. Es ist einfach zum Verzweifeln. Gott sei Dank, gnädige Frau, daß Sie gekommen sind, dadurch können wir mit Hilfe der Polizei das arme Kind sicher schnell auffinden. Wo nur mein Mann bleibt!“ fügte sie verzweifelt hinzu.

Der Genannte trat soeben aufs höchste erregt ins Zimmer. Er sah die Fremde gar nicht, und stürzte fast atemlos auf seine Frau zu. „Dante Dir das Ungeheuer-

Herdorf. Am Samstag Abend tagte im Hotel Brühl die Gesellschaft Glück auf, im Zwischenzimmer der Herdorer Schützenverein. Beide Vereine hielten ihre Jahresversammlung ab. Zu gleicher Zeit fand im Saale eine sehr gut besuchte Versammlung der National-Sozialisten statt. Als vorne als Beweis des friedlichen Verlaufs Bergmanns- und Schützenlied erklangen, wurde hinten noch immer geredet. — Das Schützenamt am Sonntag Nachmittag in der Halle des Turnvereins „Jahn“ zeigte die Turner auf bemerkenswerter Höhe ihrer Leistungen. — Der Westerwaldverein hat im Juni die Ehre, die Hauptversammlung des Verbandes in den Mauern Herdors begrüßen zu können und Herdorf bereitet sich entsprechend darauf vor. — Die Unfähigkeit in der Industrie veranlaßt zu anderen Unternehmungen. Im Glockenfeld hat Herr Aloys Uth eine Schweinemasterei eröffnet und die fünfte Hühnerfarm wird auf dem Terran der ehemaligen Grube Bollbach vorbereitet. Es ist recht so! Wenn die Industrie keine goldenen Eier legt, muß das Huhn umgestellt werden. Uebigens ist der Rindviehbestand in der Gemeinde so weit zurückgegangen, daß ernstlich Wege gesucht werden müssen, ihn wieder zu heben. Die Gemeinde hat doch eine recht schöne Feldkur und gute Wiesen. Die Gemeinde läßt, um die Not zu lindern, vielen Schulkindern täglich Milch verabreichen. Sollte es da nicht möglich sein, mit Hilfe der Erwerbslosen die geplante Viehweide fertig zu stellen? Es wäre gut, einmal festzustellen, wie viel Milch täglich von außerhalb in die Gemeinde Herdorf eingeführt wird. Eine Melkwirtschaft, mit gekauftem und eingeführtem Futter betrieben, würde durchaus lohnend sein.

Lügeln. Im Basaltsteinbruch wurde die Arbeit zum Teil wieder aufgenommen.

Sassenroth. Die Heller hat wieder klares Wasser, aber die Aufbereitung auf der Halde der Grube Hölteritz beschäftigt keine Leute mehr. Die Verbindlichkeiten des verstorbenen Werksbesitzers sollen 200 000 M. betragen. Das Werk soll aber nun leistungsfähig sein. Als dieser Zeitpunkt eingetreten war, fehlte es an Aufbereitungsmaterial und damit an genügend Arbeit. Es bleibt für die Gläubiger der Versuch einen Teil ihres Besizes zu retten, keine leichte Aufgabe, denn sie müssen das Werk betreiben. Dazu gehört auch der Bau einer Kläranlage.

Daaden. Die Personenaufnahme vom Oktober v. J. ergab folgende Einwohnerzahlen in den zum Amt Daaden gehörenden Gemeinden: Biersdorf 1113, Daaden 2320, Derschen 611, Emmerhausen 427, Friedewald 644, Herdorf 4582, Mauden 79, Niederdreisbach 433, Nifferberg 299, Oberdreisbach 362, Schugbach 242, Weitefeld 874, insgesamt 11 986, 37 weniger wie vor einem Jahre, trotz hoher Geburtenzahl. Es bleiben noch genug da.

Gosenbach. Auf der stillstehenden Grube Storch u. Schöneberg stürzte der Steiger Karl Denker von Nierenberg, 40 J. alt, beim Herausheben von Gestein in den Schacht und blieb tot.

Siegen. Das Schulverzeichnis des Amtsgerichts Siegen enthält für September, Oktober und November den Zugang von 255 Namen. Davon haben nach der Monatschrift „Gewerblicher Mittelstand“ 81 den Offenbarungseid geleistet; bei den übrigen ist Haft angeordnet. — Im Bezirk des Amtsgerichts Bursbach waren im November drei Namen in dem Schulverzeichnis hinzugekommen.

Weidenau. In der kath. Schule wird gegen den Hauptlehrer gestreikt. Derselbe ist erst vor kurzer Zeit an die Schule gekommen. — Das den Ver. Stahlwerken gehörende Walzwerk wird eingestellt.

Müsen. Der Bergmann Otto Kraus von hier, seit Juli v. J. bei der Davi-Minergesellschaft in Südafrika tätig, ist in der Weihnacht überfallen und so schwer verletzt worden, daß er an seinen Wunden starb.

Marienber. Die Basalt-A.-G. Linz hat den Betrieb in Bibern wieder aufgenommen.

Vom Westerwald. Bei den jetzt beendeten Holzverkäufen ist festgestellt worden, daß die vorjährigen Preise nirgends erzielt worden sind.

Burg. Der 29 Jahre alte Richard Philipp verunglückte mit dem Motorrad und wurde tot aufgefunden.

Todesanzeigen. Frau Eleonore Seebach geb. Daub, Rinsdorf, 76 J. — Frau Albert Kandt geb. Stähler, Siegen, 86 J. — Witwe Paul Neuser geb. Epfer, Eiserfeld, 86 J. — Frau Otto Went geb. Hofheinz, Haiger, 86 J. — Wilhelm Bichthelm, Kirden, 42 J.

Anzeigen
in der
Hellerthaler
Zeitung
haben in hiesiger
Gegend unbes-
treitbar den
besten Erfolg.

liche, Kind, Christa Wald ist gekommen und ist — „Nach dem Palast-Hotel gefahren, von wo sie das Ehepaar Staudinger vor knapp zwei Stunden wieder abgeholt hat,“ unterbrach ihn seine Frau.

„Stimmt!“ rief Staudinger überrascht. „Nur das ist der Unterschied, daß irgendetwas Schurke meinen Namen mißbrauchte, um irgendeine verbrecherische Absicht auszuführen. Aber woher kommt Dir diese Kenntnis, Maria?“

„Wir haben Besuch, Frig; darf ich Dir Frau Jiona Tafats vorstellen, die sich auf der Reise lebenswundigerweise Christa Walds annahm.“ „Gnädigste, Sie wissen also, wo die Braut meines Freundes zu finden ist?“ rief der kleine Doktor erregt aus.

„Leider nicht, Herr Doktor; es tut mir leid, Ihre Sorgen um die junge Dame vermehren zu müssen. Ich kam hierher, da ich glaubte, Christa Wald bei Ihnen vorzufinden. So sagte mir wenigstens der Portier des Palast-Hotels, dem Sie angeblich die neue Adresse mitteilten.“

Doktor Staudinger war unwillkürlich zurückgeprallt, und starrte für wenige Minuten beinahe entgeistert auf die schöne, junge Frau. „Zum Teufel!“ stieß er dann erregt hervor, „das wird ja immer verwickelter. Verzeihen Sie meine Worte, Gnädigste“, fügte er dann schnell hinzu, „aber Sie sehen mich in meiner großen Sorge um den Verbleib des jungen Mädchens in keiner beneidenswerten Verfassung.“

„Wir sind Leidensgenossen, lieber Doktor“, entgegnete Jiona Tafats aufzufühend. „Ich selbst bin über das Verschwinden der mir in kurzer Zeit lieb gewordenen Freundin untröstlich, und möchte alles aufbieten, sie zu finden.“ Forts. folgt.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach schwerer Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Wiederstein

im Alter von 62 Jahren.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh'
denkt was ich gelitten habe
eh' ich schloß die Augen zu.

In tiefer Trauer:

Mathilde Wiederstein geb. Keßler
Otto Wiederstein
Ella Meyer geb. Wiederstein
Hedwig Wiederstein
Richard Meyer
und 3 Enkelkinder.

Altenseelbach, Neunkirchen, Letmathe
und Hof, den 6. Februar 1931.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag,
den 8. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr.

Todesanzeige.

Wenn kleine Himmelskerben in ihrer Unschuld sterben
dann büßt man sie nicht ein,
sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben
damit sie unverloren sein.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr nahm der
Herr durch Unfall unseren lieben hoff-
nungsvollen Sohn und Brüdchen

Willi Schmidt

im Alter von 9 Jahren wieder zu sich.
Hiob 1, V. 21.

In tiefer Trauer:

Familie Artur Schmidt.

Wiederstein, den 6. Februar 1931.

Die Beerdigung findet statt, Sonntag Nachmittag
3 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag (Febr.), den 8. Febr.,
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P.
Wigel. Koll. f. d. Ev. Pfrver-
band.

Das Rassenlokal
bleibt einstweilen ge-
schlossen, weil 3 Be-
amte erkrankt sind.

Die Gemeindefasse.
Gasthof Almann
Inh. Peterfen
Sonntag Abend
musik. Unterhaltung

Die noch vorrätigen
Schlitten u. Skier
gebe zu bedeutend herabgesetzten
Preisen ab.

Otto Flick
Holzbearbeitungsbetrieb
Telefon 102.

Verkaufe sehr preiswert:
sämtl. Haushaltsgegenstände
in Blech, Emaille u. Aluminium.
Ferner Ofenrohr u. Ofenrohrknie,
Abflußrohre u. Krümmern aus Guß,
Fahrradnieten, Luftschläuche u.
Fahrradteile in bester Quali-
tät. Auch verkaufe ich noch einige
Jtr. Sommer- u. Winterkorn
sowie einige Jtr. Stroh, Heu u.
Grummet zum billigsten Tages-
preis.

Gustav Sauer
Klempner
Wiederstein.

Husten
Verschleimung, Asthma.

In einigen Tagen bereit.
S. König, Barmen.
Das Beste was ich gefunden.
Ein Verlangen niemals festgelegt.
Dr. Kühne.

Sofort geholfen. Ferd. Evers, Krefeld.
Sant. weiten ärztl. Urteil. hilft
garantiert sofort

Husta-Glycin . . . Fl. 1.—, 1.75
Hustobons . . . Dose 1.—
erhältlich:

Central-Drogerie
W. Tische.

Brandholz
gibt billigst ab

Sägewerk Petri
Wiederstein.

G. Waletzke
Heilkaudiger

Naturheilverfahren
Wahlbach Kreis Siegen

Sprechstunden: Montags und
Dienstags vorm. 8 1/2—12 Uhr
nachm. 13—17 1/2

Für Brautleute
empfehle
meine
in jedem Goldgehalt,
zu den billigsten Preisen.
Wwe. Rud. Müllensgläder.

Bauspartasse
unter notarieller Aufsicht
Vertrauensmann.
Gef. Bewerbungen unter
DI. S. 4077 bef.

Rudolf Mosse, Düsseldorf

Suche Vertreter
Bezirke Bielefeld bis Siegen und
Westfalen. Hoher Verdienst.
Proben u. Prospekte gegen Ein-
sendung von 30 Pfg.

Neuheiten - Vertrieb
Walter Lindner
Siegen i. Westf. Eisenstr. 108.

Leupin-Creme, ges. gesch.
seit 20 Jahren glänzend be-
währt bei:

Flechte-Jucken
Krätze, Ausschlag, Hä-
morrhoiden, Beinschä-
den, Wundsein usw.
Zu haben:
Central-Drogerie
W. Tische.

Für einen begabten Knaben
aus gutem Hause, ev., wird zu
Hofen eine

Lehrstelle
im Handwerk gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Eine gute, junge
Fahrer
welche im April zum
zweitenmale halbt,
steht wegen Mangel an Arbeits-
kräften zu verkaufen.
Jeppensfeld, Hausnr. 68.

Mittelschule Neunkirchen.

(Angeschlossen an das Realgymnasium in Bielefeld.)

Die Anmeldungen der Knaben und Mädchen
für Sept. erbittet der Unterzeichnete bis Ende Februar.
Die Aufnahmeprüfung findet am 16. März,
vormittags 8 Uhr statt.

Der Rektor: Nierstenhöfer.

Sonntag, den 8. Febr., abends 8 Uhr im
Gasthof Kliebe in Neunkirchen

großes Militär-Konzert

ausgeführt vom

Musikkorps des 1. (Hess.) Grenadier-Bataillons,
15. Inf.-Regt., Siegen

Leitung: Obermusikmeister Böber.

Eintritt: Nummerierter Platz M. 1.75, Nebenräume 75 Pfg.
Karten im Vorverkauf in der Buchhandl. H. Braun und
Gasthof Kliebe. Beginn des Konzertes Punkt 8 Uhr.

Orchester-Vereinigung Haiger

Leit. Herr Walter Bild.

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 4 Uhr im
Saale des Herrn Böcher zu Burbach

KONZERT

unter freudl. Mitwirkung des
Doppelquartetts „Sangesfreunde“ Haiger
sowie der 8-jährigen Ilse Margreth Schupp.
Abends ab 8 1/2 Uhr 3 a l l

Eintritt für nachmittags 70 Pfg., für abends frei.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters werde ich zu Wieder-
stein am Donnerstag, den 12. Februar 1931, nachm. 4 Uhr
an Ort und Stelle im Sägewerk Petri die folgenden zur Kon-
kursmasse Petri gehörigen Gegenstände

Möbel, wie Stühle, Tische, Sessel, 2 Sofas, 1 Chais-
elongues, 1 Bücherregal, Lampen, Bilder, Uhren usw.
1 vollst. Schlafzimmer, ferner 1 Kristallvase, 1 Nickel-
service, 1 Eßservice, 1 Staubsauger, 1 Grammophon,
2 Gewehre und ca. 12 Jtr. Roggen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Burbach Kr. Siegen, den 3. Februar 1931.

Brüggemann,
Gerichtsvollzieher kr. N.

Vobach's u. Beyer's Modeblätter

und alle anderen Frauen-Zeitungen
beziehen Sie am besten durch den ortsansässigen
Buchhandel. Abonnements jederzeit.

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen

Billige Bücher in Volksausgaben

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen

Günther. Die Firma Haas gab den Betrieb des Grün-
steinbruchs „Steddiel“ wegen Unrentabilität auf und verkaufte das
mit großem Kostenaufwand erbaute Gebäude zum Abbruch für
180 M. — Der Käufer Buchenholz wurde in der Versteigerung
mit 28 bis 32 M. bezahlt; 3 Raummeter Reifig kosteten 3.50 M.
— In Frechenhausen kostete der Raummeter Buchenknüppel 6
M., Eichenknüppel 3—4 M., Buchenheit 9.50 M. und Buchenreis
2 M. Wenn Kartoffeln und Speck vorhanden sind, können die
Bewohner billig Reibekuchen backen. Ill.-Zeitung.

Vermischtes.

Köln. Fortgesetzte Verabredungen der Elgüterzüge auf der
Bahnstrecke veranlassen die Bahn zu besonderen Maßregeln. Es
gelang auch, einen Haupttäter nach schwieriger Jagd zu fassen.
In seiner Wohnung befand sich ein umfangreiches Lager gestohlener
Gegenstände.

Köln. In der Gegend von Merten (Siegburg) entdeckte die
Jagdabteilung Köln im Keller einer Mühle eine großartig
angelegte Schnapsbrennerei. Der Keller hatte unterirdische Rauch-
abzugsanlage. Beim Zugriff war die Brennerei in vollem
Betriebe. Es wurden 6000 Liter Zuckermelasse vorgefunden, die
fortlaufend abgebrannt werden sollte.

Godesberg. Die Weinwirtschaft hat neben der Stille ihres
ehemaligen Wirkens, am Anfang zur Godesburg, ein schmuckes
Haus gebaut, in welchem sie all die vielen Gedanken an ihre
vielen Freunde aus jenen Tagen gesammelt hat. So ist
nun ein kleines eigenartiges Museum entstanden, welches in Gegen-
wart der Stille mit Reden und Liedern eingeweiht wurde.

Düren. In der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt sind
große Unterhaltungen eines Obersekretärs festgestellt worden, die
jahrrelang zurückliegen. Die fehlende Summe wird auf 40 000 M.
geschätzt.

Beim früheren kommunalen Arbeitsamt Vöndorf wurden
1927 Lehrkräfte für Erwerbslose eingestellt. Geld war in Fülle
bewilligt worden. Ein Lehrer leitete den Kursus und gab auch
einige Stunden in der Woche. Dafür wurden ihm monatlich
800 M. zugesprochen, doch verzichtete er auf ein Fünftel, weil dieses
die Gemeinde Vöndorf bezahlen mußte. Entsprechend hoch waren
die Honorare für die mitwirkenden Beamten und Angestellten
des Arbeitsamtes. Jegliche Kontrolle fehlte. Diese Sache ist
scheinbar jetzt erst herausgekommen bei einer Gerichtsverhandlung,
bei welcher ein angeklagter Verwaltungsobersekretär wegen
Betruges zu 2 Monat Gefängnis verurteilt wurde. Ein zugleich
angeklagter, befreundeter Kaufmann hatte Rechnungen ausgestellt
über Waren die nicht geliefert wurden.

Stillelegung der Hütte Ruhort-Neiderich.
Unter der Bedingung eines 20prozentigen Lohnabzuges sollte
die beabsichtigte Stillelegung des 6000 Leute beschäftigten Werkes
der Ver. Stahlwerke unterbleiben. Der Angestelltenrat hat sich
für Annahme, der Arbeiterrat für Ablehnung ausgesprochen.

Mülheim-Ruhr. Die Siemens-Schuckert-Werke haben eine
für ein belgisches Kraftwerk bestimmte Dampfmaschine von 115 000
PS- Leistung mit Generator fertiggestellt, welche als das größte
Turboaggregat der Welt bei 3000 Umdrehungen gibt. Der Raum-
bedarf ist nur 150 Quadratmeter, das Gewicht der Maschine
428 000 Kilogramm.

Der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund bezieht am
8. Februar in Münster den Gedenktag seines 50-jährigen Bestehens.
Dort ist der Bund auch gegründet worden. Man rechnet mit der
Teilnahme des Reichskanzlers Brüning und des preuß. Finanz-
ministers Höpker-Affhoff. Der Beitrag zu dem Bund bezug der
Handwerkskammer, die doch auch auf die Bemühungen des Bundes
zurückzuführen ist, kostet viel Geld, welches auf amtlichem Wege
von den Handwerkern eingezogen wird. In Arnsberg ist ein
großes Verwaltungsgebäude errichtet worden und in diesem voll-
zieht sich ein fabelhaft großer Schriftwechsel, alles zum Nutzen des
Handwerks. Es soll in diesen Tagen nicht angeordnet werden,
daß der Handwerkerbund und die Handwerker-Organisationen in
der Regel mit einem großen Verwaltungsapparat ausgestattet
werden, dessen Lebenswichtigkeit her nach größer ist wie die der
Organisationen.

Vom Gursrück. Die Rh.-Westf. Volksztg. in Bielefeld
berichtet, daß die Heimweber auf dem Gursrück mit Aufträgen
überhäuft sei. Das sollte doch eine Mahnung an das Siegerland
sein, in ähnlicher Weise einen neuen Erwerbsweg nach hier zu
verpflanzen. Findet sich aber keine Behörde oder Gemeinde dafür,

so wäre die Erlernung der Weberei für kunstgewerblich begabte
Kräfte wohl zu einem Lebensberuf geeignet.

Kiel. William Vandenberg, einer der ganz reichen Amerikaner,
ist auf seinem Schiff in Kiel angekommen und läßt sich eine neue
Yacht bauen, welche die schönste der Welt sein soll. Die Krupp'sche
Germania-Werft ist mit dem Bau beauftragt.

München. Im Goldmacherprozess „Tausend“ wurde der
Angeklagte wegen Betrug zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 8
Monate Gefängnis verurteilt.

Die Amtsparkasse zu Burbach teilt uns über das Ge-
schäftsjahr 1930 folgendes mit:

Trotz der ungünstigen Geschäftslage können die Bilanz-Er-
gebnisse der Sparkasse für 1930 noch als günstig bezeichnet werden.
Die Spareinlagen betrugen am 1. Januar rund 1.500.000, — Ende
Dezember 1.840.000 M. mithin war ein Zugang von 340.000 M.
zu verzeichnen. Die Gesamteinlagen (einschließlich Kontokorrent-
aufgaben) betrugen Ende Dezember 1.970.000 M. (Im Januar
ist die 2 Millionenengrenze überschritten worden). An ersitzlichen
Hypotheken wurden rund 275.000 M. neu ausgeteilt. Die Dar-
lehen gegen Bürgschaft, Faustpfand und an Gemeinden sind mit
84.000 M. um ca. 30.000 M. niedriger wie im Vorjahre. Die Kon-
tokorrent-Kredite betrugen rund 387.000 M. und sind gegen das
Vorjahr kaum verändert. Die flüssigen Mittel betrugen Ende
Dezember rund 590.000 M. oder 30% der gesamten Einlagen.

Am Laufe des Jahres wurden die Zinssätze für Hypotheken
von 9 auf 8% und die für Kredite und sonstige Darlehen von
10% auf 9% gesenkt. Naturgemäß mußte auch eine Senkung der
Einlagezinsen vorgenommen werden. Es wäre unbedingt zu
begründen, wenn eine weitere Senkung vorgenommen werden könnte,
da auch diese Zinsen für alle Kredit und Darlehensnehmer sehr
drückend sind.

Der Reingewinn betrug, nachdem rund 12.000 M. Abschrei-
bungen auf Immobilien und Mobilien vorgenommen wurden,
noch 11.600 M. und wurde dem Rücklage-Konto überwiesen.
Die Aufwertsungsmasse ist in vorstehenden Zahlen nicht ent-
halten. Sie wird, nachdem die Umrechnung auf 26 1/2% vorge-
nommen ist, außerdem noch ca. 700.000 M. betragen.

Falsche Dollar- und Pfundscheine.

In Stockholm (Schweden) wurde die Polizei durch einen
dänischen Kaufmann auf einen Mann namens Bahl aufmerksam,
der den Kaufmann veranlaßte, Dollar-Geldscheine mit ihm zu machen.
Die Polizei fand bei Bahl eine 500-Dollar-Note; er behauptete,
sie sei sein letztes Geld für die geplante Reise nach Amerika. Die
Reichsbank in Stockholm unterrichtete die Note, bezeichnete sie
zunächst als echt, aber sie zeigte nicht in das amerikanische Serien-
system. Folglich mußte sie eine sehr geschickte Fälschung sein.
Unter den Papieren Bahls entdeckte die Polizei einen Brief aus
Berlin, unterzeichnet mit Josef Kertész, worin dieser Auskunft
über die Möglichkeit für Abzug von Hochfrequenzapparaten für
Krankenhäuser wünschte. Gemeint waren falsche Dollar- und
Pfundnoten. Er wolle am 26. Januar nach Stockholm kommen,
kam auch und erhielt die Auskunft, Bahl sei verurteilt. Die Polizei
untersuchte sein Gepäck. Darunter war eine Thermosflasche.
Diese wurde zerlegt und zwischen Gehäuse und Glas fanden
sich 21 Stück 500 Dollar-Noten und 70 englische Pfundnoten,
alle ausgezeichnete Fälschungen. In einem Romanbuch fanden
sich weitere 15 500-Dollar-Noten und 15 Hundertpfundnoten.
Kertész war über diese Entdeckung sehr bestürzt und machte ein
Geständnis, fraglich ist nur, ob er die Wahrheit sagte. In Wirk-
lichkeit heißt er Vasil Mamanow und ist mit einem Janowitsch in
Berlin, den er als Auftraggeber bezeichnete, 1924 aus Rußland
nach Deutschland gekommen. Die beiden sind verdächtig, schon

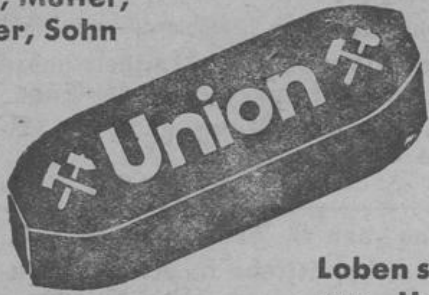
früher falsches Geld ausgegeben zu haben. Die Fälschungs-
werkstätte liegt wahrscheinlich in Berlin. In Schweden ist der
Besitz falschen Geldes noch nicht strafbar, sondern nur erst die
Ausgabe.

Deutscher Reichspost-Kalender 1931.

Der Reichspost hat wieder einen wunderschönen Adresskalender heraus-
gegeben, den sie den Adressanten verschickt; beiläufig bemerkt auch das
Einmal außer Schmetterlingen und Motiven, was sie verschicken bekommen.
Der Postkalender zeigt auf dem Umschlag drei Flugzeuge, außerdem, daß
sie sich auch dieses Bogens bedient. Erwähnenswert ist besonders das Bild
vom Denkmal des Weltkriegs in Bern und einige Worte der Erinnerung
für Heinrich Stephan, den Gründer des Reichspostvereins.

Was alles an Dingen bei den Reichspostbetriebe der Reichspost ein-
geführt worden ist nach dem Weltkrieg, geht tatsächlich auf seine Kasse auf.
Über es steht auch nicht dabei, ob sich all das bezahlt machte, der Umzug muß
es bringen. So steht z. B. die Kraftpost im Dienste des Winterports;
Deutschland unterhält mit 52 europäischen und 8 außereuropäischen Ländern
Fernsprechverbindungen. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde 26000 qm. Sie benutzt und stellt für Reichspostler und
Fernsprechbediensteten. Die Maschine nimmt bei der Post für viele Zwecke
immer mehr zu. Die Post besitzt 2834 postleilige und 1225 gemietete Dienst-
gebäude und 1115 postleilige Wohngebäude. Sie hat eigene Werkstätten für
die Instandhaltung der Kraftfahrzeuge, davon bedient das Kraftpostamt
Berlin-Borsigwalde

Vater, Mutter,
Tochter, Sohn



Loben stets
nur „Union“!

DRUCKSACHEN

für Handel, Industrie, Gewerbe, in modernster
und sauberer Ausführung liefert schnellstens

Buchdruckerei **H. BRAUN**, Neunkirchen

Freier Grunder Bank

e. G. m. b. H.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte,
Ausstellung u. Einlösung von Reisekreditbriefen.

Annahme von Spareinlagen.

Günstigste Verzinsung der Einlagen.



Kennen Sie die „Deutsche Illustrierte“

Aktuelle Wochenschrift mit vielen Bildern, sehr
spannendem Lesestoff u. je 1 „Wahre Geschichte“
Buchhandlung **H. Braun**, Neunkirchen

10 Pfg.

Ueber die von den Deutschen (Germanen) erreichte Höhe der Kultur zur Römerzeit

von H. Behlen in Bach (Westertal).

III.

6. Handel. Daß der schon damals sehr rege
Handelsverkehr auch neue Dinge aus anderen Gegenden
Europas, Asiens und Afrikas hinführte, ist bezeugt.
Ueberhaupt können, dürfen und müssen wir uns das
Leben und Wirken unserer Vorfahren nur wenig anders
vorstellen wie heute. Denn der Handelsverkehr unter den
Völkern hatte, wie dies Bernstein, Zinn und Kupfer
zur Bronze, und die Waren daraus bezeugen, schon damals
eine außerordentlich weite Verbreitung. Ebenso ist es mit
den Erzeugnissen der Töpferei und vielem anderen.

7. Industrie. Von ebensolcher Bedeutung ist aber
auch, daß die germanischen nordischen Nationen nicht nur
im engsten Handelsverkehr mit den mittelländischen standen,
sondern auch selbstschöpferisch sich betätigten. Ja gerade
die Erfindung der Bronze, einer Legierung von geschmolze-
nem Zinn und Kupfer dürfte nach neueren Forschungen eine
Tat der Germanen sein. Jedenfalls war schon sehr
frühe, zur Bronzezeit, 2000 Jahre v. Chr., eine selbstän-
dige Bronzezeit bei den Nordgermanen, in Skandinavien
und Deutschland vorhanden, die ihrerseits nachgewiesener
Maßen die Mittelmeerländer befruchtete. Auch die
Eisentechnik, wenn auch die Herstellung des Eisens nicht
von den Germanen ausging, war bei den germanischen
Völkern, wie tausende von Eisengeräten, die im
Inland hergestellt wurden, beweisen, einheimisch. Gerade
das Siegerland dürfte in der Herstellung der Eisengeräte
und vor allem der Eisenwerkzeuge von sehr früher Zeit
her eine führende Rolle gespielt haben, dank seinem Erz-
reichtum. Aber welche Anforderung an Geist, Verstand
und Kenntnisse setzt die Verhüttung des Eisenerzes und
die Herstellung des Eisens, ganz abgesehen von der Formung
voraus! Das waren keine unbewachten Nomaden, das
waren fleißige und sehr kenntnisreiche, seßhafte Menschen,
die diese Handwerke trieben, und die es zu einer hohen
Kunst brachten.

8. Töpferei. Eine ganz besondere Stellung
in der altgermanischen Industrie nimmt die Töpferei ein.
Sowohl ohne als auch mit der Töpfereibe auf unserem
Grund und Boden hergestellte, einfachste bis höchst-kunst-
mäßige Ware, z. T. verziert mit Malerei, wurden schon
längst vor Ankunft der Römer in unseren Landen her-
gestellt, teils von den Vorfahren der Germanen auf deutschem
Boden, teils gerade von diesen selbst. Ueberhaupt spielt
die Töpferei in der Geschichte der Altertumswissenschaft
vermöge der großen Verbreitung der Töpfereierwaren in
den ausgegrabenen Wohnstätten, alten Befestigungen und
besonders als Grabbeigaben eine gewaltige Rolle. Die
Formen werden geradezu zu Leitlinien der Entwicklung
der Kultur. Aber noch in die römische Zeit hinein und
nach ihr haben wir neben römischen Vorbildern eine eigene
bodenständige Provinzialkeramik am Rhein, die sich mit
der römischen vermischte und neben ihr selbständig herläuft.

9. Weberei. Wer je Gelegenheit hatte einmal
einen Blick in die reichen Schätze des hannoverschen
Museums zu tun, wird erstaunt sein über die Fülle und
Kunstfertigkeit der Gewebe, wie sie uns in Moorfinden
aus der Bronzezeit her schon erhalten sind, die die Be-
wunderung selbst der heutigen Industrie erregen. Kleidung

Die Gelegenheit ist günstig.

Bestellen Sie jetzt Ihren

Frühjahrs-Anzug.

Diese Qualitäten zu diesen Preisen — das ist eine
Ueberraschung.

Kommen Sie jetzt, bevor die Hauptsaison beginnt.
Jetzt sind die gebotenen Vorteile am Höhepunkt
angelaufen.

Konfirmanden-Anzüge sind besonders billig.

H. Weth
Salzdorf.

W. Weth
Neunkirchen.

Anordnung

gemäß § 9 der Polizeiverordnung zur Bekämpfung des
Kartoffelkrebes vom 27. August 1924 u. 29. Sept. 1928.

Gemäß § 9 der Polizeiverordnung zur Bekämpfung des
Kartoffelkrebes des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten vom 27. 8. 1924 und 29. 9. 1928 sowie der §§ 142, 143
u. B. G. wird nach Anhörung der Hauptstelle für Pflanzenschutz
Minister i. W. und mit Zustimmung des Kreisauausschusses des
Landkreises Siegen u. des Magistrats der Stadt Siegen für das Gebiet
der Stadt und des Landkreises Siegen folgende Anordnung erlassen:
§ 1. Auf allen landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten
Grundstücken dürfen nur krebsfreie Kartoffelsorten angebaut werden.
Als krebsfrei sind anerkannt (frühe Sorten): Paulsen's Juli,
Junkin, Jutperle, Paulsen's Goldappel, Thiele's, Magdeburger
Blau, (späte Sorten): Modrows Breußen, Direktor Johansen,
Blaupunkt P. S. G. Erdgold, Sickingen, von Kamecke's Mar-
schal Hindenburg, Barnassia, Peps, Richters Jubel.
Wer andere als die genannten Sorten anbauen will, bedarf
einer Befreiung der Landwirtschaftskammer, daß das Saatgut
als krebsfrei anerkannt wird.

§ 2. Wer Handel mit krebsfreien Pflanzkartoffeln treiben
will, muß dies vor Eröffnung des Betriebes der zuständigen
Polizeibehörde schriftlich anzeigen.

Für diesen Handel gelten folgende Bestimmungen:

1. Die krebsfreien Pflanzkartoffeln müssen so gelagert werden,
daß eine Vermengung mit anderen Kartoffeln ausgeschlossen ist.

2. Innerhalb des Aufbewahrungsraumes sind die einzelnen
Sorten sorgfältig voneinander getrennt zu lagern. Ebenso ist jede
neue Sendung derselben Sorte von etwa vorhandenen Restbeständen
der vorhergegangenen Sendung zu trennen.

3. Jede Sorte ist durch ein Schild mit ihrem Namen deutlich
kennlich zu machen.

4. In dem Verkaufsraum ist an deutlich sichtbarer Stelle ein
Aushang mit der Aufschrift „Verkauf von krebsfreien Kartoffeln“
anzubringen.

5. Der Verkäufer muß jedem Käufer krebsfreier Kartoffeln
einen Pflanzschein nach folgendem Muster ausändigen. Der
Pflanzschein muß enthalten: Name und Wohnung des Käufers,
Datum der Lieferung, Menge, Name und etwaige Nachbaurufe
der gelieferten Sorte (ob Original, 1. oder 2. Nachbau) und einen
Vermerk, aus dem die Herkunft der Ware nachgewiesen werden
kann (Nummer des Eisenbahnwaggon, Name des Lieferanten, von
dem der Käufer die Sorte bezogen, Datum der Lieferung). Die
Pflanzscheine sind fortlaufend zu nummerieren. Die gleichen Angaben
hat der Verkäufer in ein Buch (Lieferungsbuch) einzutragen mit
dem Zusatz des Untersuchungsergebnisses über Sortenreinheit und

und Tracht haben sich so aus uralten Zeiten uns Nach-
fahren erschlossen. Dazu kommen die vielen Beschreibungen
und Abbildungen germanischer Männer und Frauen aus
römischen Quellen, aus Bildwerken, Grabdenkmälern
usw. Das war ein hochentwickeltes, kunstsinnes und
industrielles Geschlecht der Deutschen, das schon vor jedem
geschichtlichen Zeugnis sich in der selben wunderbaren Kunst-
fertigkeit und Mannigfaltigkeit betätigte, die auch heute
noch die germanischen Nationen auszeichnen.

10. Schrift. Schrift hatten die Germanen aller-
dings nicht in dem Sinne wie die Griechen und Römer.
Aber sie hatten Zeichen (Runen), durch die sie sich ver-
ständigen. Wenn sie bei der Darstellung ihrer Gedanken
später die Lautzeichen der Griechen und Römer zur Hilfe
nahmen, so ist doch die Fähigkeit sich in diesen Zeichen
ausdrücken zu können und zwar sehr bald und gut nach
der Verhütung mit der klassischen Literatur, ein lebender
Beweis für die hohe geistige Begabung unserer Vorfahren.
Einzigartig steht in dieser Hinsicht die uns leider nur in
Bruchstücken erhaltene gotische Bibelübersetzung des Al-
fildas, die dieser, ein Bischof der Westgoten schrieb, als
das Volk der Westgoten etwa am Ende des 4. Jahr-
hunderts nach Christi Geburt auf römischen Boden südlich
der Donau, in heutigen Rumänien übergetreten war.

11. Wanderbetrieb und staatenbildende
Kraft. Von der körperlichen Kraft und Beweglichkeit,
von der Waffengeißel und vor allem der gemaltigen
staaten begründenden Kraft der Germanen zeugen
die Völkerverwanderungszeiten. Es ist dabei ein altes Vor-
urteil zu beseitigen, das sich leider zu lange auch in die
besten Geschichtswerke, über die deutsche Vor- und Urzeit
eingeschlichen und erhalten hat. So schreibt noch der
sonst vorzügliche Giesebrecht in seiner Geschichte der
deutschen Kaiserzeit I. Band 1855, S. 51 in dem Ab-
schnitt 6. „Zerfall des abendländischen Reichs durch die
deutschen Völker: „Die Germanen zerstörten Rom und
das abendliche Reich, nicht weil sie wollten, sondern
weil sie mußten. Eine unabwendbare Notwendigkeit
trieb sie blind in den letzten entscheidenden Kampf gegen
die Weltstadt (Rom) und ihre Herrschaft im Abendlande;
gedrängt drangen sie vor und stürmten gegen die römische
Welt an, bis sie erlag.“ Nichts ist falscher als dies und
es nimmt um so mehr wunder, daß dieser falsche Aus-
spruch noch 1855 im Schwange sein konnte, obwohl schon
wenn auch die Altertumswissenschaft noch nicht sich zu
Ereignissen äußern konnte, weil sie damals noch un-
entwickelt war, damals der scharfsinnige Gaupp in
seinen „Germanischen Ansiedlungen und Landteilungen
in den Provinzen des Römischen Reiches“ 1844 ganz
andere und offenbar die richtigen und klaren Einsichten
gewonnen hatte. Das Eindringen in die Ursachen der
Völkerverwanderung, die keine solch planlose war, beruht
das Wesen der Kultur der Germanen auch schon der der
Römerzeiten bis zum Kern, daher hierzu noch einige Worte:

Schon die ersten Züge der Germanen, die uns ge-
schichtlich überliefert sind (das waren aber bei weitem nicht
die allerersten überhaupt: unzählige solcher liegen im
tiefsten Dunkel begraben und kommen heute z. T. durch
die Bodenfunde wieder zum Vorschein) aber schon diese
ersten Züge zeigen uns die Grundursachen des germanischen
Wandertriebes. Es waren das keine Nomaden, auch
nicht Völker, die plan- und ziellos umherzogen und sich

Sonder-Angebot

Rotwurst	Pfund 65 Pfg.
Gekochter Schinken	1/2 Pfund 75 Pfg.
Speck, fett ger.	Pfund 78 Pfg.
Salatöl	Liter 58 Pfg.

Ital. Tafelreis	5 Pfund 98 Pfg.
Bruchreis	5 Pfund 78 Pfg.

Eierbandnudeln	2 Pfund 88 Pfg.
Getr. Pflaumen	2 Pfund 58 Pfg.
Mischobst	Pfund 48 Pfg.
Apfelringe	Pfund 78 Pfg.

Jg. Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose 40 Pfg.
Jg. Brechbohnen	2 Pfd.-Dose 40 Pfg.

Rheinisches Kaufhaus

Kölnstr. Neunkirchen Kölnstr.

reinheit einer amtlichen Probe bez. betr. Waggonladung durch
die zuständige Hauptstelle für Pflanzenschutz.

6. Bei eintretenden Unstimmigkeiten ist dem zuständigen Re-
visionsbeamten Zutritt zu den Verkaufsräumen zu gewähren und
jede Auskunft zu erteilen.

7. Aus jeder ankommenden Ladung muß durch einen ver-
eibigten Probenehmer oder Sachverständigen ein Muster von 50
bis 100 Knollen gezogen und an die Hauptstelle für Pflanzenschutz
zur Untersuchung weitergeleitet werden. Dem Muster ist
eine besondere Bescheinigung über Sorte, etwaigen Grad des Nach-
baues, Anerkennung anzufügen. Die Kosten der Untersuchung
trägt der Verkäufer.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden
ebenso wie die Anpflanzung nicht krebsfreier Kartoffelsorten nach
§ 2 der Bekanntmachung vom 30. August 1917 (RGBl. S. 745)
in Verbindung mit § 27 Abs. 2 Nr. 1 des Strafgesetzbuches in
der Fassung des Artikels 1 der Verordnung über Vermögens-
strafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (RGBl. S. 44) mit
Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafen von 3 bis
10 000 M. oder einer dieser Strafen bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung
in Kraft.

Siegen, den 24. Januar 1931.

Der Landrat
(gez.) Goedecke.

Der Oberbürgermeister.
(gez.) Fikmer.

sozusagen getrieben von einer unbekannten Naturgewalt
auf das Römerreich stürzten, nein, es war die Not, die diese
bittere Landnot, die Ueberbevölkerung zu Hause, die diese
Scharen von der Heimat wetrieb: also genau dieselben
Ursachen, die noch im späteren Mittelalter und auch heute
noch bei uns — die wir uns doch für ein hochzivilisiertes
Volk halten — maß- und richtunggebend waren und genau
aus denselben wirtschaftlichen Gründen der mangelnden
Arbeitsgelegenheit und Ueberbevölkerung, die die heutigen
Herborfer und andere Freiengrunder und Siegerländer und
andere Deutsche aus ihren Wohnstätten in die Ferne treibt,
waren es damals. Heute geht der Strom der Auswan-
derer, denen die Heimat zu eng geworden ist, nach Nord-
amerika, sofern dieses wegen eigener Ueberbevölkerung diesen
Leuten nicht mehr die Tore verschließt, oder nach Süd-
oder Mittelamerika. Vor 100 und 200 und 700 Jahren
ging der Strom der Rheinländer, Württemberger und
Pfälzer usw. nach dem Osten, nach Siebenbürgen, nach
Bessarabien, nach Südrussland, nach den Wolgagegenden,
nach der Krain, wohin vor fast 2000 Jahren schon einmal
ein Strom der Goten aus Skandinavien abgegangen war,
nachdem er vorübergehend oder dauernd in den Weichsel-
gegenden, in dem heutigen Polen und der Ukraine sich
genommen hatte. Von diesen russischen Deutschen ging dann
wieder der Strom aus der Ukraine und den Wolgagegenden
über den Kaukasus nach Sibirien. Heute ebbt er wieder,
leider zurück in das hier zu eng gewordene Vaterland oder
geht nach Kanada, Mexiko, Südamerika usw. Doch nicht
von den heutigen und mittelalterlichen Auszügen will ich
reden, sondern von den algermanischen.

Genau wie heute die Menschen aus Innerdeutschland
mit Frau und Kind auswandern um sich anderswo eine
Heimat zu suchen, wo sie schaffen und wirken können,
und zwar vorzugsweise als Landbebauer, so ging schon
100 Jahre vor Chr. Geb. ein Strom von Cimbern und
Teutonen aus und zwar damals nach Süddeutsch-
land und kloppte an die Grenzen des damaligen römischen
Reiches. Was wollten diese entgegen den heutigen Aus-
zügen geschlossen als ganze Völkerschaften ausziehenden
Deutschen von den Römern? Sie wollten Land, Land
und noch mehr Land, Siedlungsland für sich und ihre
Familien erbaten sie. Also war es ihnen in der alten
Heimat zu enge geworden. Sie litten an Landmangel,
an Ueberbevölkerung, was auch ganz durch die oben wieder-
gegebenen Nachrichten über die Ueberbevölkerung des In-
nern von Deutschland bestätigt wird, um so interessanter,
als diese Bestätigungen gerade aus unserer Gegend, nicht
zum wenigsten durch meine 1903er Ausgrabungen im Dill-
tal und an der oberen Heller herrühren, aber wie sich gezeigt
hat, auch von viel weiter her. Ackerland wollten diese
Scharen von den Römern. Sie wollten das auf friedliche
Weise, bittweise. Erst als sich die Römer dagegen sperrten,
griffen die Cimbern und Teutonen, diese angeblich unkultu-
rierten Völker zu den Waffen und zeigten sich, obwohl
damals von einer Verhütung mit den schon so hoch ent-
wickelten Römern gerade bei ihnen noch in keiner Weise
die Rede sein konnte, in den Waffen den Römern über-
legen. Wenn sie freilich später den Römern doch unter-
lagen, so hatte das andere Gründe: es war die alte, leider
historische deutsche Zwietracht und Uneinigkeit auch bei den
Cimbern und Teutonen, die sie schließlich unterliegen ließ.

Schluss folgt.